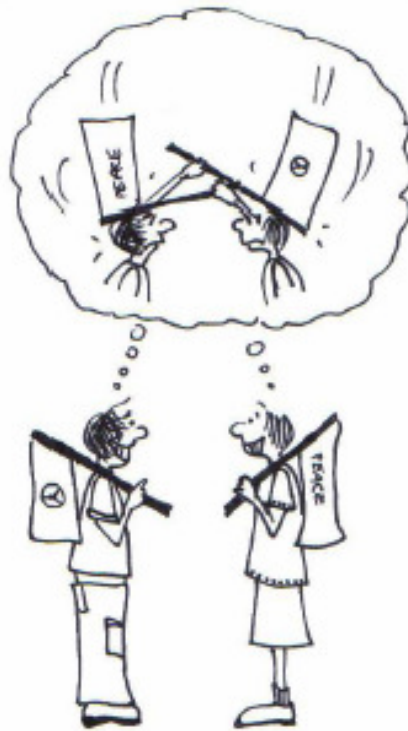


Das WiSK Programm



Förderung von sozialer und
interkultureller Kompetenz
in der Schule

GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

Was können Sie im Anlassfall tun?

Es ist notwendig, dass die Schule eine gemeinsame Vorgehensweise für „Anlassfälle“ ausarbeitet. Die Erarbeitung einer gemeinsamen Vorgehensweise hat viele Vorteile. Erstens ist sie **für alle Lehrer entlastend**, da jeder weiß, welche Schritte in welcher Reihenfolge durchzuführen sind. Zweitens ist sie ein starkes Signal für alle Schüler, weil sie verdeutlicht, dass die Lehrer **konsistent** reagieren.

Die Hauptaufgaben der Schule im „Anlassfall“ bestehen aus zwei Schritten:

- (1) in einer möglichst genauen Analyse des Sachverhalts, sowie darauf aufbauend
- (2) in der Gesprächsführung.

Alle weiteren Maßnahmen (z.B. Therapien) müssen von externen Experten (z.B. Psychologen, Psychiater) durchgeführt werden. In diesen Fällen liegt die Aufgabe der Schule darin, den Schüler (bzw. die Eltern) an weitere Stellen zu verweisen bzw. Gesprächstermine (z.B. mit der zuständigen Schulpsychologen) zu vermitteln.

Schritt 1: Analyse des Sachverhalts

Allen Gesprächen sollte eine sorgfältige Analyse des Sachverhalts vorausgehen. Ziel dieser Analyse ist es, herauszufinden, um **welche Art von Vorfall** es sich handelt. Abgeklärt werden muss,

- (1) um welche Art von Schaden (physisch oder psychisch) es sich handelt,
- (2) ob der Schaden absichtlich herbeigeführt wurde (oder es sich vielleicht um ein Versehen handelt),
- (3) ob es sich um einen wiederholten Vorfall handelt und
- (4) ob das Kräfteverhältnis der Beteiligten asymmetrisch ist.

Weiters müssen die **Rollen der Beteiligten** berücksichtigt werden. Bei Mobbingvorfällen gibt es aufgrund des asymmetrischen Kräfteverhältnisses einen oder mehrere Täter und ein Opfer.



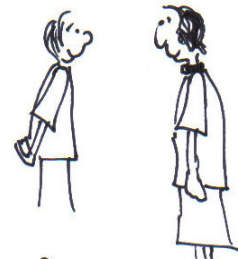
GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

Bei emotional aufgeladenen Auseinandersetzungen ist die Unterscheidung von Täter und Opfer oft nicht möglich, da häufig die beteiligten SchülerInnen gleichzeitig Täter und Opfer sind. Mit Täter-Opfern sollte anders gesprochen werden als mit Opfern oder Tätern. Es hat sich bewährt, wenn sich die Gesprächsführung an den drei Rollen Täter, Opfer und Täter-Opfer orientiert.

Schritt 2: Gesprächsführung

Erstgespräch mit Mobbingopfern

Laden Sie den Schüler zu einem Gespräch (Dauer: ca. 15 Minuten) ein. Kündigen Sie das Gespräch kurzfristig und unauffällig an und sagen Sie noch nicht, was das Thema der Unterredung sein wird. Mobbingopfer sind oft eingeschüchtert, haben Angst und wollen nicht über ihre Erfahrungen sprechen. Führen Sie das Gespräch mit dem Schüler alleine und achten Sie darauf ungestört mit ihm sprechen zu können.



<p>Gespräch einleiten; Situation klären</p>	<p><u>Informieren Sie den Schüler über den Grund des Gesprächs:</u></p> <p>„Ich wollte dich sprechen, weil mir aufgefallen ist, dass du dich in der Schule vielleicht nicht so wohl fühlst.“</p> <p>„Ich habe beobachtet, dass dich andere Schüler auf eine Art und Weise behandeln, die nicht in Ordnung ist.“</p> <p><u>Halten Sie die Erklärung einfach, kurz und konkret.</u></p> <p><u>Fragen Sie das Opfer nicht aus, sondern zeigen Sie Unterstützung:</u></p> <p>„Es ist nicht in Ordnung, dass du das erlebt hast. Es ist sicher nicht leicht für dich mit dieser Situation fertig zu werden.“</p> <p><u>Der Schüler soll die Gelegenheit haben, sofern er das will, selbst Stellung zu nehmen.</u></p> <p>„Magst du selbst etwas zu den Vorfällen sagen?“</p>
---	---



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

<p>Unterstützung zeigen</p>	<p><u>Sagen Sie dem Opfer, dass Sie es unterstützen werden und, dass Sie die Initiative ergreifen werden, damit das Mobbing aufhört.</u></p> <p>„Ich will, dass du dich in der Schule wohl fühlst. Ich werde alles tun, damit dieses Verhalten aufhört und es dir in der Schule besser geht.“</p>
<p>Information über weitere Schritte</p>	<p><u>Informieren Sie das Opfer wann welche weiteren Schritte gesetzt werden (Gespräche mit den Tätern, Gespräche mit den Eltern etc.)</u></p> <p>„Ich werde heute mit (Name des Schülers) über sein Verhalten reden. Ich werde ihm sagen, dass er mit dem Verhalten aufhören muss. Keine Angst, ich werde nichts über unser Gespräch erzählen. Ich werde dich über das Ergebnis des Gesprächs informieren.“</p> <p>„Außerdem werde ich heute mit deinen Eltern reden. Es ist wichtig, dass deine Eltern wissen, dass sich ein paar Mitschüler dir gegenüber falsch verhalten. Ich will, dass deine Eltern wissen, dass ich dir helfen werde.“</p>
<p>Vereinbarung eines zweiten Gesprächs</p>	<p><u>Vereinbaren Sie ein Folgegespräch mit dem Opfer (etwa innerhalb einer Woche).</u></p> <p>„Ich möchte gern nächsten Montag wieder mit dir sprechen. Treffen wir uns um (Uhrzeit) wieder?“</p>

Am Ende dieses Gesprächs sollte der Schüler wissen, dass Sie ihn unterstützen, dass Sie weitere Schritte unternehmen und, dass Sie ihn über die Ergebnisse der Gespräche informieren.



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

Folgegespräch mit Mobbingopfern

Folgegespräche dienen der Absicherung des Vorgehens und der Mobbingvorfall kann näher beleuchtet werden. Sinnvoll ist, über das Verhalten des Schülers zu sprechen, der gemobbt wird. Ziel ist herauszufinden, ob es Verhaltensweisen gibt, welche Mobbing wahrscheinlicher (oder unwahrscheinlicher) machen. Dabei sollte unbedingt vermieden werden, dass der Schüler sich mitschuldig fühlt. Sollte man auf die Schüler zu sprechen kommen, die mobben, so gilt: Das Verhalten ist zu verurteilen, nicht die Personen.



<p>Informationen sammeln</p>	<p><u>Interessieren Sie sich für die Dinge, die dem Schüler passiert sind.</u> <u>Achten Sie darauf, dass Sie den Schüler nicht verhören und respektieren Sie, wenn Fragen nicht beantwortet werden. Stellen Sie zum Beispiel folgende Fragen und gehen Sie dabei einfühlsam vor.</u></p> <p>„Ich will alles tun, dass die negativen Sachen, die du erlebt hast, aufhören. Dazu ist es wichtig, dass ich ein paar Einzelheiten kenne. Ich werde dir jetzt ein paar Fragen stellen. Falls du eine Frage nicht beantworten willst, sag es einfach. Du musst nicht jede Frage beantworten.“</p> <p>„Was haben die anderen gemacht, das dich gekränkt hat?“</p> <p>„Wo sind dir diese Dinge passiert? Sind sie in der Schule passiert?“</p> <p>„Waren es immer dieselben Schüler, die dich gemein behandelt haben?“</p> <p>„Ist das öfter vorgekommen oder nur einmal?“</p> <p>„Ist noch etwas anderes passiert?“</p>
-------------------------------------	--



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

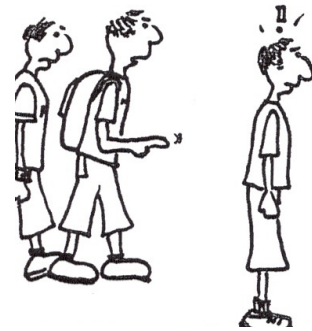
<p>Über das Verhalten des Opfers sprechen</p>	<p><u>Falls möglich: Sprechen Sie über das Verhalten des Schülers, der gemobbt wird und versuchen Sie herauszufinden, ob es Verhaltensweisen gibt, welche Mobbing wahrscheinlicher (oder unwahrscheinlicher) machen. Dabei sollte unbedingt vermieden werden, dass der Schüler sich mitschuldig fühlt!</u></p> <p>„So eine Situation durchzustehen ist nicht leicht. Ich glaube, ich wäre mir unsicher, was ich in so einem Fall am besten tun sollte. Wie war das bei dir? Was hast du gemacht?“</p> <p>„Ich hätte in so einer Situation wahrscheinlich große Angst gehabt. Vielleicht hätte ich versucht wegzulaufen. Was hast du gemacht?“</p> <p>„Ich hätte in so einer Situation vielleicht versucht, ihnen deutlich zu sagen, dass sie aufhören sollen. Hast du das vielleicht auch versucht?“</p> <p>„Ich hätte in so einer Situation vielleicht meine Freundin um Hilfe gebeten. Hast du das vielleicht auch probiert?“</p> <p><u>Sollte man auf die Schüler zu sprechen kommen, die mobben, so gilt: Das Verhalten der Schüler ist zu verurteilen, nicht die Personen.</u></p> <p>„Das Verhalten der Schüler war nicht in Ordnung. Sie hätten das nicht tun dürfen. Es war nicht richtig, dass sie dich so gemein behandelt haben.“</p>
--	--



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

Gespräche mit Mobbingtätern

Nachdem der Lehrer mit dem Opfer gesprochen hat, wird ein Gespräch mit den Tätern geführt. Bevor diese Gespräche stattfinden, sollte der Lehrer einen gewissen Überblick über die Situation gewonnen haben (z.B. eigene Beobachtungen, Beobachtungen von Kollegen, Erfahrungen des Opfers). Dies ist deshalb wichtig, weil der Mobbingtäter während des Gesprächs mit seiner Tat konfrontiert werden muss.



Der Lehrer muss eine klare Botschaft vermitteln, nämlich, dass das Verhalten falsch ist und sofort aufhören muss. Um eine solche klare Haltung einnehmen zu können, muss sich der Lehrer über das Verhalten des Schülers schon vor dem Gespräch ein Bild gemacht haben. Es ist möglich, dass es sich um einen Einzeltäter handelt oder um eine Gruppe. Nachfolgend wird die Gesprächsführung für beide Fälle vorgestellt.

Gespräche mit Einzeltätern

Holen Sie den Schüler für das Gespräch ohne vorherige Ankündigung aus dem Unterricht und gehen Sie gemeinsam in einen anderen Raum. Am Weg dorthin sollte so wenig wie möglich gesprochen werden.

<p>Gespräch einleiten; die Ernsthaftigkeit der Situation klarmachen</p>	<p><u>Erklären Sie den Gesprächsanlass. Sprechen Sie sehr klar und konkret. Geben Sie dabei dem Schüler das Gefühl, dass Sie ihn wertschätzen, aber sein Verhalten missbilligen. Machen Sie sich selbst dieser Haltung noch einmal bewusst bevor Sie in das Gespräch gehen. Sie sollten außerdem klarmachen, dass Sie – und nicht das Opfer – die Initiative ergriffen haben. Sie sollten darüber aufklären, dass Sie auch mit dem Opfer gesprochen haben.</u></p> <p>„Ich will mit dir über dein Verhalten sprechen. Ich habe beobachtet, dass du (Name des Schülers, der gemobbt wird) gemein behandelst. Ich habe gesehen, dass du (Tat beschreiben) gemacht hast. Ich möchte, dass du mit diesem Verhalten sofort aufhörst.“</p>
--	--



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

<p>Jegliche Bestätigung für Fehlverhalten entziehen</p>	<p><u>Lassen Sie sich im Gespräch auf keine Diskussionen ein.</u></p> <p>„Es geht nicht darum, dass du dich rechtfertigst. Es geht darum, dass du einsiehst, dass dein Verhalten falsch ist und du sofort damit aufhören musst.“</p> <p>„Es gibt keine Rechtfertigung für dein Verhalten. Egal, weshalb du es gemacht hast, es ist nicht in Ordnung. Du musst in Zukunft damit aufhören.“</p> <p><u>Lassen Sie aber zu, dass der Betroffene sich einbringt und die eigene Sichtweise ausdrückt. In aller Regel werden verschiedene Einwände kommen mit denen versucht wird z.B. die eigene Beteiligung herunterzuspielen, schlecht über das Opfer zu sprechen etc. Das sollte Sie jedoch ungerührt lassen. Das heißt, Sie registrieren die Einwände, gehen aber nicht auf sie ein! Für den Täter bedeutet dieser Entzug von Bestätigung eine massive Verunsicherung. Genau das ist erwünscht, denn es führt dazu, dass das unerwünschte Verhalten reflektiert und in der Folge verändert wird. Diese erwünschte Verunsicherung ist keinesfalls zu verwechseln mit dem Erzeugen von Scham oder Schuldgefühlen. Die Integrität der Person des Schülers darf nicht angetastet werden. Es geht lediglich um den völligen Entzug von Bestätigung für das unerwünschte Verhalten.</u></p> <p>„Ich will, dass sich alle Schüler in der Schule wohl fühlen. Mit deinem Verhalten verletzt und beleidigst du (Name des Schülers, der gemobbt wird).“</p> <p>„Es ist nicht in Ordnung jemand anderen gemein zu behandeln. Es gibt keinen Grund und keine Rechtfertigung dafür, jemanden gemein zu behandeln. Ich will, dass du sofort damit aufhörst. Ich weiß, dass du das kannst.“</p> <p>„Dein Verhalten war nicht richtig. Das hättest du nicht tun dürfen. Es gibt keinen akzeptablen Grund für dein Verhalten. Du musst sofort damit aufhören. Du darfst so etwas nicht mehr tun.“</p>
<p>Sich auf etwas Positives einigen</p>	<p><u>Im nächsten Schritt sollten Sie gemeinsam mit dem Täter nach einer Lösung suchen und eine Mindestübereinkunft über sein zukünftiges Verhalten vereinbaren.</u></p> <p>„Was wirst du in Zukunft tun, damit sich (Name des Schülers, der gemobbt wird) in der Schule wohler fühlt? Wie wirst du dich in Zukunft verhalten?“</p> <p>„Wir haben ausgemacht, dass du (Name des Schülers, der gemobbt wird) in Zukunft nicht mehr gemein behandeln wirst. Du hast mir versprochen, dass du dein Verhalten ändern wirst. Ich möchte, dass du dein Versprechen einhältst. Ich werde</p>



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

	<p>beobachten, ob du es auch wirklich tust.“</p> <p>„Ich werde heute deine Eltern anrufen und ihnen erzählen, was wir gerade ausgemacht haben. Ich werde ihnen sagen, dass du dich (Name des Schülers, der gemobbt wird) gegenüber falsch verhalten hast, aber dass du dein Verhalten in Zukunft bessern wirst. Ich werde deine Eltern bitten mit dir über den Vorfall zu sprechen. Mir ist wichtig, dass sich alle Schüler wohl fühlen. Gemeines Verhalten hat in der Schule keinen Platz.“</p> <p>„Nächsten Montag sprechen wir wieder miteinander. Ich gehe davon aus, dass du bis dahin dein Verhalten geändert hast.“</p>
--	--

Gespräche mit einer Tätergruppe

Wenn es sich um eine Gruppe von Schülern handelt, die einen anderen Schüler mobben, werden mit allen beteiligten Schülern Einzelgespräche (siehe oben) geführt. Das ist notwendig, damit die Gruppendynamik der Tätergruppe durchbrochen werden kann. Erst wenn die einzelnen Täter ihre individuelle Verantwortung erkennen, können sie ihr Verhalten verändern.



Es ist sinnvoll, die vorhandenen Beziehungen der Tätergruppe zunächst zu schwächen, damit sie später in einer positiven Weise neu aufgebaut werden können. Gespräche mit den Tätern sollten unmittelbar nacheinander geführt werden, sodass die Schüler keine Möglichkeit haben sich abzusprechen.

Es ist sinnvoll mit dem kooperativsten Schüler zu beginnen. Erst nachdem mit jedem Täter ein Einzelgespräch geführt wurde, sollte ein gemeinsames Gespräch stattfinden (Lehrer und Tätergruppe). Dieses sollte unmittelbar nach den Einzelgesprächen stattfinden. Diese Gespräche finden am besten während einer Unterrichtsstunde in Absprache mit dem unterrichtenden Kollegen statt.



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

<p>Gespräch einleiten; Zusammenfassung der Einzelgespräche</p>	<p><u>Beginnen Sie das Gespräch indem Sie zusammenfassen, was in den Einzelgesprächen herausgekommen ist. Sie sollten außerdem klarmachen, dass Sie – und nicht das Opfer – die Initiative ergriffen haben. Sie sollten darüber aufklären, dass Sie auch mit dem Opfer gesprochen haben.</u></p> <p>„Ich habe beobachtet, dass ihr (Name des Schülers, der gemobbt wird) gemein behandelt habt.“ (Details zur Tat geben)</p> <p>Weil ich nicht will, dass in der Schule jemand gemein behandelt wird, habe ich mit (Name des Schülers, der gemobbt wird) und jedem von euch gesprochen.“</p> <p>„(Name des Schülers, der gemobbt wird) hat mir erzählt, dass ihn euer Verhalten gekränkt und beleidigt hat. Deshalb habe ich mit jedem von euch gesprochen.“</p> <p>„Jeder von euch hat mir versprochen, mit dem gemeinen Verhalten sofort aufzuhören.“</p>
<p>Auf zukünftiges (positives) Verhalten festlegen</p>	<p><u>Daran anschließend sollte man sich darüber einigen, wie die Situation verändert werden soll.</u></p> <p>„Ihr habt mir versprochen, dass ihr in Zukunft (Name des Schülers, der gemobbt wird) in Ruhe lassen werdet.“ (Details wer was genau versprochen hat).</p> <p>„Ihr habt mir auch versprochen, dass ihr euch bei (Name des Schülers, der gemobbt wird) entschuldigen werdet.“</p> <p><u>Wenn einzelne Schüler sich nicht kooperativ verhalten haben, so sollten Sie nicht zu sehr darauf eingehen.</u></p> <p>„Warum war euer Verhalten falsch, (Name eines kooperativen Schülers)?“</p> <p>„(Name des unkooperativen Schülers), du hast nicht gleich eingesehen, dass dein Verhalten falsch war. Verstehst du es jetzt?“</p> <p><u>Wenn es gelingt, innerhalb der Gruppe eine positive Haltung zu erzeugen, so können auch einzelne – wenig einsichtige – Täter davon angesteckt werden.</u></p> <p>„Kann jeder von euch bitte noch einmal wiederholen, was wir heute ausgemacht haben?“</p>



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

	<p><u>Sprechen Sie ernsthafte Warnung aus, falls das Fehlverhalten wiederholt wird.</u></p> <p>„Ich gehe davon aus, dass ihr euer Versprechen einhaltet. Ihr könnt euch sicher sein, dass ich darauf achten werde, dass ihr das auch wirklich tut.“</p>
<p>Information der Eltern</p>	<p><u>Geben Sie auch bekannt, dass Sie noch am selben Tag die Eltern der Täter telefonisch informieren werden. Wenn möglich, sollten Sie die Eltern noch während der Unterrichtszeit anrufen, um noch vor den Schülern mit ihnen zu sprechen.</u></p> <p>„Ich werde heute mit euren Eltern telefonieren. Ich werde ihnen erzählen, was vorgefallen ist. Außerdem werde ich ihnen sagen, was wir gerade ausgemacht haben. Ich werde ihnen sagen, dass ihr euch (Name des Schülers, der gemobbt wird) gegenüber falsch verhalten habt und dass wir heute eine Lösung gefunden haben. Ich werde eure Eltern bitten mit euch noch einmal über den Vorfall zu sprechen. Es ist mir wichtig, dass sich alle Schüler in der Schule wohl fühlen. Gemeines Verhalten hat in der Schule keinen Platz.“</p>
<p>Information der Klasse</p>	<p><u>Sprechen Sie auch an, was die Schüler den Mitschülern in der Klasse über das Gespräch erzählen werden. Hier sollten Sie ebenfalls von jedem Einzelnen ein Statement zu hören bekommen.</u></p> <p>„Wenn wir jetzt in die Klasse zurückgehen, was wirst du deinen Mitschülern über unser Gespräch sagen?“</p> <p><u>Es kann sinnvoll sein, dass Sie selbst mit den Schülern in die Klasse zurückgehen, um der gesamten Klasse (kurz und konkret) zu erklären, was besprochen wurde.</u></p> <p>„Ich habe mit (Namen der Schüler) heute gesprochen, weil ihr Verhalten in der Schule nicht in Ordnung war. Sie haben einen Schüler gemein behandelt. Das hat mich gestört. Ich will nicht, dass in der Schule jemand gemein behandelt wird. (Namen der Schüler) haben mir versprochen, dass sie mit diesem Verhalten aufhören werden. Ich werde darauf achten, dass das auch wirklich passiert.“</p>

Dann könnten Sie über das stattgefundene Gespräch mit dem Opfer sprechen oder Sie könnten die Täter fragen, ob diese dafür sind, das Opfer dazuzuholen. Das Hinzuholen des

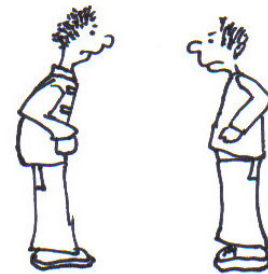


GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

Opfers ist natürlich nur dann möglich, wenn es dem Opfer zugemutet werden kann und dieses sich – als es von diesem Gespräch informiert wurde – prinzipiell dazu bereit erklärt hatte. Der Vorteil dieser Zusammenführung ist, dass Sie die Kommunikation zwischen Tätern und Opfer kontrollieren können. Sie sollten sich nur dann einmischen, wenn dies erforderlich erscheint.

Gespräche mit Täter-Opfern

Bei emotional aufgeladenen Auseinandersetzungen ist die Situation anders. Häufig gibt es keinen Täter und kein Opfer, sondern die beteiligten Schüler sind beides: Täter-Opfer. Es ist erst dann sinnvoll mit den Schülern zu sprechen, nachdem sich ihre Emotionen abgekühlt haben. Die Gespräche sollten jedoch noch am selben Tag stattfinden. Sprechen Sie mit jedem Schüler einzeln.



<p>Grund des Gesprächs nennen</p>	<p>„Ich will mit dir über dein Verhalten sprechen. Du hast heute einen schlimmen Streit mit (Name des anderen Schülers) gehabt. Leider habt ihr euch nicht friedlich einigen können, sondern ihr habt heftig gestritten und miteinander gekämpft. Du weißt, dass Streit keine Lösung für Probleme ist.“</p>
<p>Umgang mit Wut</p>	<p><u>Fragen Sie nach, ob sich der Schüler sehr geärgert hat oder wütend war.</u></p> <p>„Ich glaube, du warst ziemlich wütend auf (Name des Schülers). Stimmt das? Kann es sein, dass du aus Wut auf ihn losgegangen bist?“</p> <p><u>Fragen Sie, ob der Schüler weiß, wie man sich bei Ärger oder Wut am besten verhält.</u></p> <p>„Jeder Mensch ist manchmal wütend. Es geht aber nicht, dass man mit jemandem anderen zu kämpfen anfängt, wenn man sich ärgert. Du musst lernen, mit deiner Wut besser umzugehen. Dann hast du weniger Probleme in der Schule und dein Leben wird einfacher sein.“</p> <p>„Hast du vielleicht eine gute Idee was du machen kannst, wenn du wütend bist?“</p>



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

Verhaltensalternativen besprechen	<p><u>Machen Sie Vorschläge, wie sich der Schüler verhalten soll, wenn er wütend ist.</u></p> <p>„Bei Wut ist es am besten, von dem Menschen, der einen ärgert, wegzugehen. Am besten ist, man zählt bis zehn (oder sagt einen Satz). Wichtig ist, dass man erst dann wieder mit der Person redet, wenn man nicht mehr so aufgebracht ist.“</p> <p>„Kannst du das das nächste Mal, wenn du dich ärgerst, bitte versuchen?“</p> <p>„Du wirst sehen, das Problem lässt sich dann viel besser lösen.“</p>
Eltern informieren	<p>„Ich werde heute deine Eltern anrufen und ihnen erzählen, was heute vorgefallen ist und was wir gerade ausgemacht haben. Ich werde ihnen sagen, dass du dich heute falsch verhalten hast, aber dass du dein Verhalten in Zukunft bessern wirst. Ich werde deine Eltern bitten mit dir über den Vorfall zu sprechen. Mir ist wichtig, dass sich alle Schüler wohl fühlen. Gemeines Verhalten hat in der Schule keinen Platz.“</p>

Gespräche mit den Eltern von Mobbingopfern

Das Gespräch mit den Eltern führen Sie am besten telefonisch durch. Trotz ihrer verständlichen Enttäuschung sind die meisten Eltern fähig, mit der Schule zusammenzuarbeiten. Dennoch kommt es immer wieder vor, dass der Vorwurf geäußert wird, die Schule habe zu wenig unternommen, um Mobbing vorzubeugen bzw. einzudämmen. Es kann auch vorkommen, dass von Mobbing informierte Eltern Bestrafungen der Täter einfordern. Daher ist die der Lehrer bei einem Elterngespräch



sehr gefordert: Er muss den Eltern gut zuhören können und deren Anliegen sehr ernst nehmen. Unmissverständlich muss er signalisieren, dass die Schule die Problemsituation erkannt und die Initiative für eine Veränderung der Situation übernommen hat. Ebenso muss der Lehrer kommunizieren, dass er der Ansprechpartner ist und das Vorgehen strukturieren wird. Der Lehrer soll betonen, dass ein gemeinsames Vorgehen notwendig ist. Sowohl das Opfer als auch die Eltern werden über die einzelnen Schritte informiert. Diesbezügliche Vereinbarungen zu treffen ist essenziell, um zu vermeiden, dass die Eltern auf eigene Faust aktiv werden (das geht fast immer schief!). Wenn im Gespräch Unsicherheiten auftauchen, so



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

sollte das Gespräch abgerundet und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden (Folgegespräch). Es kann entlastend sein, das Gespräch in Anwesenheit eines weiteren Kollegen zu führen.

<p>Vor dem Gespräch</p>	<p>Machen Sie sich Notizen, wie Sie das Telefonat strukturieren werden und was Sie sagen wollen.</p>
<p>Gespräch einleiten</p>	<p><u>Leiten Sie das Gespräch nach der Begrüßung damit ein, nachzufragen, ob die Eltern bereits von ihrem Kind über das Vorgefallene informiert wurden.</u></p> <p>„Guten Tag. Mein Name ist (Name) und ich bin der Klassenlehrer Ihres Sohnes (Ihrer Tochter). Ich möchte mit Ihnen über Ihren Sohn (Ihre Tochter) sprechen. Hat er (sie) bereits mit Ihnen gesprochen, was in der Schule vorgefallen ist?“</p> <p><u>Schildern Sie dann die Vorfälle, egal ob die Eltern schon darüber Bescheid wissen oder nicht. Führen Sie das Gespräch in einem sehr freundlichen und einfühlsamen Ton. Ziel des Gespräches ist es die Eltern zu informieren und Verantwortlichkeiten abzuklären.</u></p> <p>„Ich wollte Sie sprechen, weil mir aufgefallen ist, dass Ihr Kind sich in der Schule nicht so wohl fühlt“.</p>
<p>Über die Situation informieren</p>	<p><u>Informieren Sie die Eltern was genau ihr Kind erlebt hat. Berichten Sie wo und wie oft das passiert ist und wer sonst noch daran beteiligt war. Erzählen Sie auch was das Kind bereits unternommen hat um das Mobbing zu stoppen.</u></p> <p>„Ich habe gemerkt, dass Ihr Kind von anderen Schülern/einem anderen Schüler gemein behandelt wird.“</p> <p>„Ihr Sohn/ Ihre Tochter wurde von einem anderen Mitschüler/mehreren Mitschülern (Tat beschreiben)....“</p> <p>„Genau darüber wollte ich Sie informieren.“</p> <p>„Ihr Kind hat schon versucht (Lösungsversuche des Kindes einfügen) zu unternehmen.“</p> <p><u>Informieren Sie die Eltern auch darüber was Sie bereits unternommen</u></p>



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

	<p><u>haben bzw. noch unternehmen werden um das Mobbing zu stoppen (Gespräche mit Opfer, Täter, Eltern).</u></p> <p>„ Ich habe bereits mit Ihrem Kind gesprochen. Ihr Kind weiß auch, dass ich Sie heute anrufe. Ich möchte Sie auch darüber informieren, dass ich bereits mit dem anderen Schüler/den anderen Schülern über sein /ihr Verhalten gesprochen habe. Er weiß, dass er mit diesem Verhalten aufhören muss / Sie wissen, dass sie mit diesem Verhalten aufhören müssen. Er hat mir versichert, sich in Zukunft anders zu verhalten / Sie haben mir versichert, sich in Zukunft anders zu verhalten.“</p>
<p>Reaktionen und Anliegen der Eltern zulassen</p>	<p><u>Signalisieren Sie, dass Sie die Anliegen der Eltern sehr ernst nehmen. Bereiten Sie sich auch auf Vorwürfe der Eltern vor („Warum hat die Schule das nicht schon früher erkannt“, „Wie kann so was möglich sein? In der Schule müssen die Kinder beaufsichtigt werden!“ „Wieso wird nichts unternommen um Mobbing vorzubeugen!“). Es kann auch vorkommen, dass von Mobbing informierte Eltern Bestrafungen der Täter einfordern. Die Nachricht, dass das eigene Kind Opfer von Mobbing ist, löst bei den Eltern oft große Betroffenheit und in Folge dessen emotionale Reaktionen (wie z.B. Wut, Ärger, Verzweiflung, Trauer, Enttäuschung) aus. Das ist verständlich und in dieser Situation völlig normal.</u></p> <p><u>Signalisieren Sie ihnen, dass Sie ab jetzt der Ansprechpartner, die Ansprechpartnerin für ihre Anliegen sind und, dass die Schule die Problemsituation erkannt hat und die Verantwortung für eine Veränderung der Situation übernommen hat. Betonen Sie, dass die Schule und die Eltern einen gemeinsamen Erziehungsauftrag haben und gegen Mobbing vorgehen wollen.</u></p> <p>„Ich verstehe sehr gut, dass Sie diese Nachricht sehr betroffen/traurig/wütend stimmt. Ich bin auch sehr betroffen darüber. Mir liegt das Wohl Ihres Kindes am Herzen. Ich habe die Problemsituation erkannt und fühle mich verantwortlich etwas zu unternehmen, damit sich Ihr Kind in der Schule wohler fühlt. Gewalt hat hier keinen Platz. Die gesamte Schule unterstützt mein Vorgehen. Ich</p>



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

	<p>möchte Ihr Ansprechpartner und der Ansprechpartner Ihres Kindes in dieser Angelegenheit sein. Bitte lassen Sie uns zusammenarbeiten, es ist unsere gemeinsame Aufgabe dafür zu sorgen, dass Ihrem Kind das nicht mehr passiert“.</p>
<p>Über weiteres Vorgehen informieren</p>	<p><u>Sagen Sie, dass Sie das Verhalten der Täter und das betroffene Kind beobachten werden. Bitten Sie die Eltern mit ihrem Kind zu sprechen.</u></p> <p>„Ich werde Ihr Kind und die anderen Mitschüler genau beobachten. Bitte sprechen auch Sie mit Ihrem Kind über die Vorfälle. Erzählen Sie auch, dass wir miteinander gesprochen haben“.</p> <p><u>Anschließend sollte ein Folgegespräch vereinbart werden. Dabei könnte auch der Vorschlag zu einem gemeinsamen Gespräch zwischen Eltern des Opfers und der Eltern des Täters/der Täter gemacht werden. Ein gemeinsames Gespräch hat den Vorteil, dass die Eltern an einem gemeinsamen Strang ziehen können. Ein gemeinsames Vorgehen aller Beteiligten ist notwendig. Betonen Sie abschließend, dass sowohl das betroffene Kind (Opfer) als auch die Eltern über die einzelnen Schritte informiert werden. Diesbezügliche Vereinbarungen zu treffen ist essenziell, um zu vermeiden, dass die Eltern auf eigene Faust aktiv werden. Das sollte unterlassen werden, da es meistens schief geht und wenig bringt.</u></p> <p>„Ich möchte Sie am (Datum einfügen) wieder anrufen. Könnten Sie sich auch vorstellen zu einem gemeinsamen Gespräch mit den Eltern von (Namen des Täters, der Täter einfügen) an die Schule zu kommen?“</p> <p>„Wir sollten alle an einem Strang ziehen und jeden Schritt gemeinsam planen. Ich informiere Sie genau über alles was ich unternehme, bitte sprechen Sie alles was Sie unternehmen wollen auch mit mir ab“.</p>



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

Gespräche mit den Eltern von Mobbingtätern

Am besten ist es, wenn das Elterngespräch am selben Tag stattfindet wie das Schülergespräch. Am schnellsten und einfachsten ist es zu telefonieren. Eine gute Vorbereitung erleichtert das Gespräch. Leider rufen Lehrer häufig nur dann bei Eltern an, wenn etwas Negatives vorgefallen ist. Dementsprechend ist auch die Erwartungshaltung der Eltern oft negativ. Um die Kooperationsbereitschaft der Eltern zu gewinnen ist die Gesprächsführungskompetenz des Lehrers gefragt. Der Lehrer sollte daher auch vermitteln, dass ihm der Schüler wichtig ist, wegen dem er anruft.



Vor dem Gespräch	Machen Sie sich Notizen, wie Sie das Telefonat strukturieren werden und was Sie sagen wollen.
Gespräch einleiten	<p><u>Leiten Sie das Gespräch nach der Begrüßung damit ein, nachzufragen, ob die Eltern bereits von ihrem Kind über das Vorgefallene informiert wurden.</u></p> <p>„Guten Tag. Mein Name ist (Name) und ich bin der Klassenlehrer Ihres Sohnes (Ihrer Tochter). Ich rufe Sie heute an, weil ich mit Ihnen über das Verhalten Ihres Sohnes (Ihrer Tochter) sprechen möchte. Hat Sie Ihr Sohn (ihre Tochter) vielleicht schon informiert?“</p>
Über die Situation informieren	<p><u>Schildern Sie dann die Vorfälle, egal ob die Eltern schon darüber Bescheid wissen oder nicht. Informieren Sie die Eltern welches Verhalten ihr Kind gegenüber dem Opfer gezeigt hat. Berichten Sie auch wo und wie oft das passiert ist und wer sonst noch daran beteiligt war.</u></p> <p>„Ihr Sohn (Ihre Tochter) hat einen anderen Schüler in den letzten Wochen erpresst und geschlagen. Es waren noch zwei weitere Schüler involviert. Die Vorfälle sind vor der Schule und in der Klasse passiert. Ich glaube wir sind uns einig, dass das Verhalten Ihres Sohnes (Ihrer</p>



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

	<p>Tochter) falsch war und es nicht noch einmal vorkommen darf.“</p> <p>„Ich habe heute mit allen beteiligten Schülern und auch mit Ihrem Sohn (Ihrer Tochter) über den Vorfall gesprochen.“</p>
<p>Reaktionen und Anliegen der Eltern zulassen</p>	<p><u>Wichtig ist, dass Sie im Gespräch nur vom Verhalten des betroffenen Kindes (Täter) sprechen. Auch wenn die Eltern damit anfangen über das Verhalten anderer Täter zu sprechen, sollten Sie sich keinesfalls auf eine Diskussion darüber einlassen.</u></p> <p>„Ich möchte mit Ihnen nicht über das Verhalten der anderen Schüler sprechen, sondern über das Verhalten Ihres Sohnes (Ihrer Tochter).“</p> <p>„Ich möchte heute nicht über die schulischen Leistungen Ihres Sohnes (Ihrer Tochter) sprechen, sondern über sein Verhalten.“</p> <p>„Ich möchte heute nicht über das Verhalten Ihres Kindes <i>zu Hause</i> sprechen, sondern über das Verhalten Ihres Kindes <i>in der Schule</i>.“</p> <p>„Ich bitte Sie um Ihre Mitarbeit in dieser Sache, ich mache Ihnen keine Vorwürfe, bitte machen Sie auch mir keine.“</p>
<p>Klare Ziele in Bezug auf das Verhalten des Kindes artikulieren</p>	<p><u>Sagen Sie klar und deutlich, dass sich das Verhalten des Schülers ändern muss.</u></p> <p>„Es ist mir wichtig, dass Ihr Sohn (Ihre Tochter) dieses Verhalten in Zukunft unterlässt. Ich habe heute schon mit ihm (ihr) gesprochen und er (sie) hat eingesehen, dass sein (ihr) Verhalten falsch war. (Name des Schülers) hat mir versprochen, sein (ihr) Verhalten in Zukunft zu bessern. Ich glaube, dass Ihr Sohn (Ihre Tochter) das kann und bitte Sie um Ihre Zusammenarbeit, damit ihm (ihr) das auch gelingt.“</p>
<p>Die Ernsthaftigkeit der Situation unterstreichen und mögliche Konsequenzen ansprechen</p>	<p><u>Sprechen Sie mit den Eltern auch über mögliche Konsequenzen.</u></p> <p>„Mir wäre es am liebsten, wenn wir den Fall ohne die Einschaltung der Schulbehörde lösen könnten. Dazu brauche ich aber Ihre Hilfe und Mitarbeit.“</p>
<p>Sagen Sie klar, was Sie sich von den Eltern erwarten</p>	<p><u>Bitten Sie die Eltern darum mit dem Schüler über den Vorfall zu sprechen. Gut ist auch, wenn die Eltern dem Schüler sagen, dass sie</u></p>



GESPRÄCHSLEITFÄDEN FÜR ANLASSFÄLLE

	<p><u>mit dem Lehrer zusammenarbeiten.</u></p> <p>„Ich bitte Sie mit Ihrem Sohn (Ihrer Tochter) heute über den Vorfall zu sprechen. Bitte machen Sie Ihrem Sohn (Ihrer Tochter) klar, dass das Verhalten falsch war und dass er (sie) es in Zukunft unterlassen soll. Gut wäre auch, wenn Ihr Sohn (Ihrer Tochter) sich überlegt, wie er (sie) den angerichteten Schaden wieder gutmachen kann. Bitte erzählen Sie Ihrem Sohn (Ihrer Tochter) auch, dass wir miteinander gesprochen haben und dass ich Sie informiert habe.“</p> <p>„Ich werde nächsten Montag noch ein Gespräch mit Ihrem Sohn (Ihrer Tochter) führen. Außerdem werde ich sein (ihr) Verhalten in den nächsten Wochen genau beobachten. Bitte sprechen Sie auch nächste Woche noch einmal mit Ihrem Sohn (Ihrer Tochter) über sein Verhalten und fragen Sie ihn (sie), wie er (sie) den Schaden wieder gut gemacht hat.“</p> <p>„Ich bedanke mich sehr für Ihre Unterstützung in dieser Sache. Ich hoffe sehr, dass sich das Verhalten Ihres Sohnes (Ihrer Tochter) bessert. Das ist für ihn (sie) selbst und uns alle am besten.“</p>
--	---